





# INHALT



VORWORT .....	5	MIT DEM JÄGER UNTERWEGS .....	36
DIE NATUR, DAS WILD UND DIE JAGD .....	6	WAS ZIEHEN DENN JÄGER UND JÄGERIN AN? .....	38
WER LEBT WO? .....	8	WIE SITZT MAN RICHTIG AUF DEM HOCHSITZ? .....	40
WO UND WIE WIRD GEJAGT? .....	10	TREUE JAGDBEGLEITER: HUNDE .....	42
WAS ES ALLES FÜR WILD GIBT .....	12	DIE NATUR NUTZEN .....	44
WILDE TIERE KENNEN KEINE GRENZEN .....	14	VOR UND NACH DEM SCHUSS .....	46
DIE JAGD – EINE GANZ ALTE GESCHICHTE ..	16	FELL, WILDBRET, KNOCHEN UND GEWEIH .....	48
DER ERSTE SUPERMARKT – DIE NATUR .....	18	AUS DEM WALD AUF DEN TELLER .....	50
DIE SPINNEN, DIE RÖMER .....	20	DER LETZTE BISSEN – DARF MAN TIERE TÖTEN? .....	52
DAS RECHT ZU JAGEN .....	22	JAGD IN DER KUNST .....	54
AUF ZUR DAMENJAGD .....	24	HIRSCH AN DER WAND .....	56
VOM SPEER ZUM GEWEHR .....	26	WER BLÄST DA IM WALD? .....	58
WEM GEHÖRT DIE NATUR? .....	28	HÖREN, SEHEN, REDEN, ACHTEN .....	60
WALD UND FELD – WER IST DER CHEF? .....	30	ALLES MUSEUM ODER WAS? .....	62
ERST LERNEN, DANN JAGEN .....	32		
HEGEN UND PFELEGEN, NÜTZEN UND SCHÜTZEN .....	34		





# VORWORT

SERVUS, HALLO, MOIN MOIN, GRÜSS EUCH,  
LIEBE LESER UND LIEBE LESERINNEN,

seit vielen Tausend Jahren machen die Menschen bei der Jagd eigentlich immer das Gleiche: Sie stellen dem Wild nach, erlegen und verarbeiten es. Die Jäger nutzen damit den lebendigen Teil der Natur. Und das deutlich mehr als ihr, wenn ihr draußen am Waldrand zum Brombeeren Pflücken geht (was auch super ist).

Die Frage, warum Menschen heutzutage auf die Jagd gehen, ist aber gar nicht so einfach zu beantworten, denn heute müssen wir uns nicht mehr vor wilden Tieren schützen oder für die Ernährung der Familie sorgen, indem wir jagen. Dafür gehen wir heute in einen Laden und kaufen Lebensmittel oder holen uns was Fertiges, wie vielleicht einen Burger oder eine Currywurst und Pommes. Es gibt auch keinen Grund mehr, mit der Jagd sein Königreich zu repräsentieren. Dafür haben wir heute Autos, Smartphones und vielleicht noch Fußballspiele. Jagd ist heute dennoch notwendig, um einen gesunden Wildbestand zu erhalten, der den verschiedenen Landschaften entspricht. So schreibt es auch das Jagdgesetz vor. Denn manches Wild vermehrt sich sehr gut bei uns. Die Natur ist Vielfalt und Fülle. Doch unsere Landschaften werden immer ärmer und es gibt nur noch ganz wenig echte Wildnis oder Urwald bei uns. Das Wild lebt also in einer Kulturlandschaft, die von Menschen gestaltet ist. Mit Feldern und Wäldern, aber auch Dörfern und Städten, Industriegebieten und viel Verkehr. Das Rotwild, das gern weit wandert, findet da oft seine alten Wege nicht mehr. Dafür siedeln sich fast ausgestorbene Tierarten wieder neu an, etwa der Biber. Aber auch Wölfe und Luchse. Die werden aber nicht bejagt. In unseren neuen Landschaften findet heute eine moderne und nachhaltige Jagd statt. Manchmal sogar in der Stadt. Sie folgt den Jagdgesetzen, ist gleichzeitig tierschutz- und waidgerecht. Das heißt, dass auch gehegt, also geschützt wird. Die meisten Jäger jagen heute in ihrer Freizeit und betreiben diese „Passion“ mit Freude und Verantwortung für die Natur, und manche leben von „Grund und Boden“ und dem Jagdrecht. Ganz gleich, ob ihr Brombeeren sammelt, der Bauer sein Getreide erntet oder die Jäger Wild schießen – wir alle nutzen die Natur. Die Brombeeren bringt ihr heim und kocht Marmelade. Das Wildfleisch nennen die Jäger „Wildbret“, und manche zaubern daraus ganz feine Gerichte. Ihr könnt dieses Buch nun von vorne bis hinten lesen, oder wild durcheinander. In jedem Fall werdet ihr danach Jagd und Natur mit anderen Augen sehen.

Und eventuell ein wenig Lust bekommen, mal mit auf die Pirsch zu gehen.

Fragt einfach einen Jäger, und es wird sicher wild und saugut.



Susanne und Christine und Jacques



# DIE NATUR, DAS WILD UND DIE JAGD

Die Natur ist vielfältig und es gibt nur noch wenig echte Wildnis oder Urwald bei uns. Die Tiere, die dem Jagdrecht unterstehen, sind das Wild. Das Wild lebt heute in der Kulturlandschaft, die die Menschen gestalten. Mit Feldern, Wiesen und Wäldern, aber auch Dörfern und Städten. Es gibt Wild, das damit gut zurecht kommt, anderes wird immer seltener. In den neuen Landschaften wird nachhaltig gejagt. Manchmal sogar in der Stadt.



# WER LEBT WO?



## WILD IM FELD

Unsere offenen Landschaften, die Felder, Äcker, und Wiesen, werden von der Landwirtschaft genutzt. Das ist gut so, denn gleichzeitig werden sie gepflegt, und wir können uns dort erholen. Im Verhältnis zum Wald werden Felder stark genutzt, weil ja alles in einem einzigen Jahr stattfindet.

Das merkt man in jedem Frühjahr, wenn die Felder bestellt werden. Im Sommer wird schon wieder geerntet. Mit einem Mal ist der schöne Lebensraum für das Wild verschwunden, das die hochgewachsenen Felder mag, weil es darin auch

„unsichtbar“ ist. Und wo geht's dann hin? Ein paar Spezialisten bleiben, die anderen verstecken sich und die meisten rennen in den nächsten Wald, wo sie ungestörter sind.



## WARUM SEHE ICH KEIN WILD?

In der Natur gibt es Wildtiere und Wild. Bei der Jagd geht es immer um das Wild. Das Wild ist „herrenlos“ und gehört niemandem. Und Wild ist „heimlich“, wie die Jäger sagen. Wenn es irgendwie möglich ist,

versteckt sich das Wild. Oder es ist zu Zeiten unterwegs, wenn wenige Menschen durch den Wald laufen. Zum Beispiel ganz früh am Morgen oder spät abends, kurz bevor es dunkel wird. Und weil unser Wild sich auch im Dunklen gut orientieren kann, keine Wege braucht und nicht gegen jeden Baum läuft, ist es auch nachts unterwegs. Da hat es seine Ruhe vor Spaziergängern, Joggern und Hunden. Nachts darf mit Ausnahmen auch nicht gejagt werden. Das Wild hat sein Verhalten auf uns Menschen abgestimmt, um uns möglichst wenig zu begegnen.

**Wenn die Hirsche in der Brunft sind, also um die weiblichen Stücke (so heißt das in der Jägersprache) streiten, machen sie ganz schön Lärm. Das ist dann nicht mehr heimlich. Feldhasen hingegen sind immer scheu und eigentlich ständig auf der Flucht.**



## WILD IN GEFAHR

Ein großes Problem für das Wild ist, dass unsere Landschaft zerschnitten ist. Wie ein großer Kuchen, der am Ende aus vielen, kleinen Stücken besteht, wird unsere Landschaft zerteilt von Straßen, Eisenbahnen und Industriegebieten. Bäche und Flüsse sind kein Problem, denn Wild kann eigentlich gut schwimmen. Will es aber nicht immer. Und wenn ihr in den Himmel schaut: Selbst der ist zerschnitten von Stromleitungen und Windkraftanlagen. Wer soll denn da noch durchfliegen können? Und könnt ihr euch vorstellen, unter Energierädern leben zu müssen? Zum Glück lernt Wild sehr schnell sich anzupassen. Aber für das Wild, das wandern will, ist kaum noch Platz, und die Wege sind sehr gefährlich.



## WILD AM BERG

Im Gebirge werden die Lebensbedingungen für unser heimisches Wild immer extremer. Besonders oberhalb der Waldgrenze. Wer hier überleben will, muss mit Kälte und Schnee zurechtkommen und klettern können. Dafür gibt es

dann im Sommer Teppiche aus Gräsern mit bunten Alpenblumen, die auch richtig gut schmecken. Das meinen zumindest Gams und Murmeltier. Hoch oben gefällt es natürlich auch den Menschen. Mit ihnen kommen Seilbahnen und Hütten, Beschneiungsanlagen und immer wieder mehr Menschen. Dem Wild wird es zu eng und die Spezialisten verschwinden. Manche in den Wald und manche ganz. Auch den Jägern gefällt es am Berg. Jagen müssen sie aber auch, damit sich der Bergwald verjüngen kann.

**Murmeltiere haben in den oberen Bergregionen einen besonderen Lebensraum, wo sie auf die natürlichen Feinde achten müssen. Und manchmal stören die Menschen.**

## WILD IM WALD

Weil Bäume groß und alt werden, sind auch Wälder Gebiete, in denen sich lange nicht viel verändert. Natürlich werden Bäume geerntet, es geht auch mal ein Sturm drüber. Aber eigentlich ist ein Wald ein großer ruhiger Bereich, in dem sich auch Wild recht ungestört aufhalten kann. Wälder sind oft großflächig. Idealer Lebensraum also für das Wild, das Platz braucht und Ruhe will. Eigentlich kommen alle unsere Wildtiere, die nicht auf andere Lebensräume spezialisiert sind, im Wald vor. Und sie fühlen sich da so wohl, dass es sogar manchmal zu viele werden. Auch ein Grund zum Jagen, denn das Jagdrecht schreibt dem Jäger vor, einen „artenreichen und gesunden Wildbestand“ zu erhalten, der an seinen Lebensraum, also den Wald, angepasst ist.



**Gut getarnt und von Stämmen verborgen, so kann sich das Wild in den Wäldern heimlich bewegen.**

## DIE WILDBIOLOGIN

Als Wildbiologin forsche ich nicht nur im Wald, sondern auch in der Stadt. Dort ist das mit den Tieren schon eine lustige Sache. Da haben wir die vielen Tauben, die dummerweise auch noch gefüttert werden. Und dann gibt es richtig wilde Tiere bei uns. In den Städten ist mehr Natur, als viele denken. Wir haben Parks, Stadtwälder, Gehölze, Wiesen, Gärten und auch Brachen – alles idealer Lebensraum für kleine und große Anpassungskünstler. Auch entlang von Bordsteinen an den Gehsteigen oder sogar auf Baumscheiben bahnt sich die Natur ihren Weg. Die Bundeshauptstadt Berlin gilt mit ihren mehr als 20 000 Tier- und Pflanzenarten sogar als artenreichster Raum in Deutschland. Da sind auch Tiere dabei, die jagt werden müssen.

